

UNSERE ALPEN

Ein einzigartiges Paradies und
wie wir es erhalten können

FELIX NEUREUTHER
Bernd Ritschel · Michael Ruhland

Bild nach oben fortsetzen
Bildraten sind zu klein _
bitte höher aufgelöst besorgen

Nur zuschauen oder gar wegschauen will Felix Neureuther nicht mehr. Er will mitgestalten. Mut machen.

Felix Neureuther zieht ruhigen Schrittes mit den Tourenski durch ein großes Schneefeld des Rettenbachferner im hinteren Ötztal. Es hat über Nacht frisch geschneit, jetzt strahlt die Morgensonne. Der Gletscher sieht blütenweiß aus, unverbraucht. Ein Gigant, dem keiner so schnell etwas anhaben kann. Felix weiß, dass die Idylle trügt. Weiß, dass die Alpen am Ende dieses Jahrhunderts weitgehend gletscherfrei sein werden. Und dass dieses Schicksal in Garmisch-Partenkirchen eher zuschlagen wird, oder soll man sagen: seiner Heimat einheizen wird? Der Schneeferner, ein kleiner Rest des früher mächtigen Gletschers auf der Nordseite der Zugspitze, wird schon 2050 ganz verschwunden sein.

Heimatverbunden:
Felix Neureuther ist in Garmisch-Partenkirchen aufgewachsen, hat als Ski-Profi die Welt gesehen, bleibt aber seiner »Scholle« treu. Und das sind die Zugspitze und der Wetterstein.

Kurze Zeit später steht der erfolgreichste deutsche Weltcupskifahrer auf dem Dach des Schneefernerhauses zwischen Antennen und Messgeräten. Dort forschen auf 2656 Metern Höhe im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums neun wissenschaftliche Institute zu Wetter, Klima, Strahlung und Umwelt. Es ist ein

symbolträchtiges Bild, das Felix Neureuther dort oben unweit des höchsten Gipfel Deutschlands abgibt. Er schaut in die Ferne, in die Zukunft und will sie mitgestalten. Denn nur zuschauen oder gar wegschauen will er nicht mehr.

Felix möchte aufrütteln, will die Menschen für die Schönheit der Berge sensibilisieren. Denn dieses Paradies ist in Gefahr. Die Klimakrise trifft die Bergwelt stärker als andere Regionen. Und die Konsequenzen werden größer sein. Ganze Gipfel geraten in Bewegung, Muren, Fels- und Bergstürze bedrohen die Natur und den Menschen. Der frühere Ski-Profi spürt, dass etwas gehörig schief läuft. Und er sieht sich in der Verantwortung. Er will mithelfen, dass junge Menschen erleben können, was er erlebt hat. Eine unbeschwerte Kindheit in und mit den Bergen.

Vater und Sohn treffen sich im Alpinen Museum. Sie sind gespannt auf den Termin mit der Expertin für die Gebrüder Schlagintweit, Stephanie Kleidt. Schließlich geht es um die Familiengeschichte der Neureuthers. Sie



Zweimal Superlative in Felix Neureuthers Blickfeld: Im Hintergrund der Gipfel der Zugspitze, mit 2962 m der höchste Deutschlands. In der Unschärfe links neben ihm das Schneefernerhaus, die höchst gelegene Forschungsstation der Bundesrepublik.

„Wirkliche Erholung finde ich nur in den Bergen. Ohne sie kann und will ich nicht sein.“

blättern im 1850 erschienenen »Atlas zu den neuen Untersuchungen über die Alpen«. Darin finden sich Lithografien über Alpengletscher, die die Brüder Robert, Hermann und Adolf vermessen haben. Die Schlagintweits waren Pioniere, wurden später durch ihre Himalaya-Forschungen berühmt – und sind Vorfahren der Neureuthers. »Da wird man gleich ganz andächtig«, sagt Felix. Und wer ihn beim Betrachten der »Geologischen Karte der Zugspitze und des Wettersteins« beobachtet, glaubt ihm den Ausspruch sofort.

Der Sohn, inzwischen selbst Vater zweier kleiner Kinder, hat seine Bestimmung gefunden. Nach vielen Jahren in der Blase des Alpin-Zirkusses und mithin Teil der Doktrin »Höher, Schneller, Weiter« möchte Felix den Wahnsinn

nicht nur hinterfragen, sondern einen Kontrapunkt setzen. Er beschäftigt sich intensiv mit Fragen, wie man mit der kostbaren Ressource Wasser umgehen kann, welche Chancen es gibt, das Abschmelzen der Gletscher zu verlangsamen und wie man Katastrophen wie Bergstürze durch Frühwarnsysteme verhindern helfen kann.

Doch Felix Neureuther will vor allem eines: Mut machen. Kindern die Schönheit der Alpen nahebringen. Aufzeigen, wie durch Artenschutz das Paradies ein Paradies bleiben kann. Wie Bergwälder nicht nur ihre Funktion als Lawenschutz bewahren können, sondern auch ihren Zauber.

Kurz: Wie Zukunft gelingen kann.

So schön das Eis des Rettenbachferners im Ötztal auch scheinen mag, es ist endlich. In voraussichtlich zehn Jahren wird dort, wo Felix vor dem mächtigen Eisriegel die Arme ausbreitet, nur Schutt und Geröll zu sehen sein.





*Der Mond ist aufgegangen...
Mystik am Ettaler Mandl.*

Urwälder gibt es nicht mehr viele in den Alpen. Auch die Berglandschaft zwischen Lago Maggiore und Val d'Ossola im Piemont wurde früher landwirtschaftlich genutzt. Seit 1991 sind ca. 150 km² zum Nationalpark Val Grande erklärt worden. Allmählich entsteht dort wieder eine Urlandschaft.



Ein Rest, der bald
verschwunden
sein wird: der
Höllentalferner, einer
der letzten Gletscher
Deutschlands an
der Zugspitze. Oben
sieht man die neue
Bergstation der
Seilbahn Zugspitze.





Und wenn der Schnee staubt: Felix setzt einen Schwung auf dem Zugspitzplatt, im Süden steht die Sonne über dem „Gatterl“.

Miriam gibt die Marschzahl vor, Hund Buddy, ein Australian Shepherd, ist immer dabei, wenn es auf den Berg geht.



Mir geben die Berge eine Mega-Energie. Ich sauge die Momente auf und möchte dieses Gefühl an meine Kinder weitergeben.



NACHHALTIGKEIT
und NATURSCHUTZ
sind seine Intentionen. Geprägt von
seinen Vorfahren erkundet der ehe-
malige Ski-Star den faszinierenden
Lebensraum Alpen.

Felix Neureuther

Bernd Ritschel, Michael Ruhland

UNSERE ALPEN

Ein einzigartiges Paradies und wie
wir es erhalten können
192 Seiten, ca. 220 Abb.
26,8 x 28,9 cm, Hardcover

ISBN: 978-3-86690-790-4

€ [D] 39,99 | € [A] 41,20 | sFr. 52,90

Erscheinungstermin 27.9.2021

FELIX
NEUREUTHER

UNSERE ALPEN


NATIONAL
GEOGRAPHIC